



Djembenmusiker zaubern afrikanisches Feeling in die Kirche

Von: Christina Kolodzey
Letzte Aktualisierung: 12. Juni 2013, 16:46 Uhr



Das Djemben-Ensemble (l.) mit dem Chor „TonArt“ und Solistin Gabi Grabowski (r.) bei der Aufführung in der St.-Dionysius-Kirche. Hintergrund für diese außergewöhnliche Schau war erneut die Humanhilfe im afrikanischen Niger. Foto: Christina Kolodzey

1 2 >

ÜBACH-PALENBERG. Reines Wasser. Für uns eine Selbstverständlichkeit. Für viele andere nicht. Auch die Menschen in Niger, einem westafrikanischen Staat, der Teil der Sahara ist, leiden unter verunreinigtem Wasser, werden krank oder sterben daran. Seit über einem Jahr begleitet der Frauenchor „TonArt“ zusammen mit der Liturgiewerkstatt dort ein Projekt, bei dem Brunnen gebaut werden. Dazu helfen Erlöse aus Veranstaltungen, wie jetzt ein Benefizkonzert.

Die zahlreich erschienen Besucher durften sich auf ein buntes Programm freuen. Unter der engagierten Leitung von Herbert Günther am Piano zeigten nicht nur die Mitglieder des Chores und Alexander Mainz am Schlagzeug sowie Verena Günther mit Querflöte und Sologesang ihr beachtliches Können. Auch ein Hauch von Afrika umwehte die gespannten Zuhörer, denn der niederländische Musiker Jo Koreman war mit seinem Djemben-Ensemble angereist, dessen Mitglieder in fantasievolle afrikanische Trachten geschlüpft waren.

Zusammen mit ihren bunten, exotischen Instrumenten, wie zum Beispiel dem Balafo, eine Art Xylophon mit Kalebassen als Resonanzkörper, gestalteten sie ein farbenprächtiges Bild des geheimnisvollen Kontinents. Als verbindende Elemente zwischen den einzelnen Darbietungen wurden außerdem Bilder großflächig an die Wand projiziert und mit gesprochenen Texten ergänzt.

Ein explosives Feuerwerk afrikanischer Rhythmen der niederländischen Künstler leitete das Konzert ein und nach stürmischem Applaus begrüßte Chorleiter Herbert Günther herzlich die anwesenden Gäste. Mit fröhlichen, modernen Kirchenliedern – „Ich will den Herrn loben“ und „Herr, du bist heilig“ – sang sich sein Chor sofort in die Herzen der erwartungsfrohen Gäste.

Weiter ging es mit „Susu“-Gesängen, einer für unsere Ohren ungewohnten Sprache des westafrikanischen Guinea, ausdrucksstark dargeboten von Jo Koreman, Marlies van Marwijk und Diana Rutten, die gleichzeitig trommelten. Begleitet von Tiny Theunissen, Bert Kuijpers und fünf weiteren Mitgliedern der Band konnte man die Klangfülle der Instrumente erahnen: Djemben (kleine Trommeln) und Dundun-Bas (große Trommeln), teilweise als Doppel- und Dreifachtrommeln zusammengebunden, füllten mit ihren fremdartigen Klängen bombastisch das Kirchenschiff und man konnte sich, mit geschlossenen Augen und etwas Fantasie, tatsächlich nach Afrika versetzt fühlen.

Bilder einer Ameise und eines Bachlaufs sah man nun an der Wand, und ein Mitglied von „TonArt“ erinnerte daran, dass wir „Teil dieser Erde sind und sie ein Teil von uns“. Beim ruhigen, getragenen Song „In your arms“ des Chores kamen die Zuhörer ins Träumen, wobei Verena Günther (27) als Solistin mit ihrer warmen, glockenhellen Stimme bezauberte. „Stein für Stein“ hingegen ermunterte, „Man muss sich nur bemühen, dann werden Mauern fallen, und es wird Frieden sein“.